



# Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

## Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

**Danskernes Historie Online** er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

### Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

### Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

### Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

*Johan Jørgensen*

**Die Familie Würger und Dänemark  
im 17. Jahrhundert**

**Sonderdruck aus der Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte  
und Altertumskunde, Band 48 (1968)**

# Die Familie Würger und Dänemark im 17. Jahrhundert\*)

Von Johan Jørgensen

Jahrhunderte hindurch faßte man in Dänemark Lübeck und die anderen Hansestädte als Feinde auf. Eine klare Linie ist zu erkennen, angefangen von Kanzler Johan Friis, der das Spannungsverhältnis zu Wullenwever innenpolitisch ausnutzte<sup>1)</sup>, über die Klagen der dänischen Provinzstädte des 18. Jahrhunderts bis zu den Anschuldigungen des bekannten national-liberalen Politikers Orla Lehmann in der Ständeversammlung von 1842. Wer könnte denn dänische Geschichte lesen ohne sich zu entrüsten, wie die Hansestädte über das Land dominierten?, fragte Orla Lehmann. Und er fuhr fort: Und wenn sich nun ein dänischer Kaufmann, einzig auf hamburgischen Kredit angewiesen, niederläßt und unter der Bezeichnung von Diskonto und Provision alles an den deutschen Kaufmann, dessen Waren er feilbietet, remittieren muß, dann ist er zwar dem Namen nach dänischer Bürger, aber worin besteht in Wirklichkeit der Unterschied zwischen ihm und jenen hamburgischen „Junggesellen“ früherer Zeiten?<sup>2)</sup>.

Und wie die Politiker, so auch die Historiker. Von der Propaganda eines Johan Friis vernehmen wir einen Widerhall um 1600 bei Arild Hvidtfeld in dessen großer, grundlegender Geschichte von Dänemark, wo er folgendes über die Lübecker aussagt: Und stets ist es ihre Art und Weise gewesen, daß sie, wenn wir und unsere Nachbarn uns übel vertrugen oder wir uns im Inneren entzweiten, sich immer dem einen oder beizeiten dem anderen Teil angehängt haben und in eben dieser Weise ihren Vorteil suchten<sup>3)</sup>.

Arild Hvidtfelds Beurteilung war rein politisch. Erst im 19. Jahrhundert haben die Historiker die gesellschaftlichen Verhältnisse einer Untersuchung unterzogen, was allerdings keineswegs ein günstigeres Urteil über die Hansen zu bedeuten hat, deren Rolle in der dänischen Geschichte der bedeutende Historiker C. F. Allen in den finstersten Farben schildert: Die Macht der deutschen Kaufleute wurde erst nach der mißglückten Fehde des Grafen

---

\*) Manuskript eines am 28. März 1968 vor dem Verein gehaltenen Vortrags, das der Herr Verfasser freundlicherweise zum Abdruck zur Verfügung stellte.

<sup>1)</sup> Astrid Friis in Scandia VI, p. 236 f.

<sup>2)</sup> Jul. Schovelin, Fra den danske Handels Renaissance I, Kbh. 1924, p. 126.

<sup>3)</sup> Arild Hvidtfeld, En Kaart Historiske Beskriffuelse paa hues merckeligt, som sig under Kong Christian den Tredie haffuer tildragit. Kbh. 1594, Bl. F iiiv.

Christof v. Oldenburg gebrochen, während der Regierung Christians III. schränkte man die Handelsmacht der Hansestädte bedeutend ein, und ein vollständiges Ende erlitt sie unter Friedrich II.<sup>4)</sup>

Was das letztere betrifft, besteht ein Widerspruch zwischen Allen und Orla Lehmann, seinem politischen Gesinnungsgenossen. Wobei zu bemerken ist, daß sich Orla Lehmann seine historischen Kenntnisse bei Allen in dessen Geschichte von Dänemark geholt haben muß. Man bemerkt nicht ohne Interesse, wie es der praktische Politiker versteht, aktuellen Problemen eine historische Perspektive zu verleihen, während der Historiker im großen und ganzen das Thema fallen läßt, wenn es einer politischen Beurteilung zufolge seine Bedeutung verloren zu haben scheint.

Indessen werden jedoch weder Johan Friis noch Orla Lehmann je ungeteilte Zustimmung erfahren haben. Nicht für alle Teile der dänischen Bevölkerung war Lübeck unbedingt und zu jeglicher Zeit ein Gegner. Für viele Bauern und Adlige waren die Lübecker ganz einfach die traditionellen Handelspartner, und auch die Bürger der Provinzstädte darf man nicht ohne weiteres als angestammte Gegner von Beziehungen zu den Hansan ansehen<sup>5)</sup>.

Dieser Frage der dänisch-lübischen Beziehungen haben die Historiker bisher nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet, und man sieht, daß Lübeck vollständig zu eben der Zeit aus den Werken der allgemein dänischen Geschichte verschwindet, als die Stadt ihre selbständige politische Bedeutung verliert<sup>6)</sup>. Zwar hatte Lübeck in neuerer Zeit keine Stellung innerhalb der dänischen Außen- und Wirtschaftspolitik wie etwa im Mittelalter, denn Hamburg und Amsterdam hatten zum Teil diese Stellung übernommen — allerdings auch nur zum Teil. Die alten Handelsbeziehungen wurden aufrechterhalten und können während des 17. und 18. Jahrhunderts deutlich verfolgt werden. Die bewahrten Zollbücher weisen einen umfassenden dänischen Import aus Lübeck auf<sup>7)</sup>.

---

4) Aksel E. Christensen in „Det nordiske syn på forbindelsen mellem Hansestæderne og Norden, Århus 1957, p. 57 f. Genau wie Allen faßte viele Jahre später — 1871 — dessen großer Zeitgenosse Caspar Paludan-Müller die Rolle der Hansestädte in der dänischen Geschichte auf; Caspar Paludan-Müller, „Et udvalg af hans Optegnelser og Breve“ udg. af Bjørn Kornerup II, Kbh. 1958, p. 250. Die Beurteilung wird in einem Privatbrief mitgeteilt, und die scharfe Formulierung wird verständlich durch den frischen Eindruck des deutsch-französischen Krieges.

5) Aksel E. Christensen, op. cit., p. 90 ff.; Grethe Ilsøe in „Mittelalterstudien tilegnede Aksel E. Christensen“, Kbh. 1966, p. 305—336.

6) Die größte neuere Darstellung, Danmarks Historie under redaktion af John Danstrup og Hal Koch, I—XIV, Kbh. 1962—1966, führt im Register Lübeck spätestens in Verbindung mit dem Friedensschluß von 1534 an (abgesehen von der nicht zur vorliegenden Sache gehörigen Friedensverhandlung von 1629).

7) Aage Rasch in Hansische Geschichtsblätter 82. Jg. 1964, pp. 55—58 und in Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 46, 1966, pp. 15—24; Johan Jørgensen in The Scandinavian Economic History Review, Vol. XI, 1963, pp. 73—116 und in Hansische Geschichtsblätter 85. Jg. 1967, pp. 85—110.

Und eine Fülle von anderen Quellen belegt ebenfalls den fortgesetzten Kontakt. Noch 1606 gab man dem Lehensmann auf Malmøhus den Auftrag einzuschreiten, weil die Lübecker schon wieder ihren eigenen Scharfrichter und Henker nach Falsterbo mitgenommen hatten<sup>8)</sup>. 1609 erfährt man, daß dänische Bücher in Lübeck gedruckt werden<sup>9)</sup>. Aus den Urteilen des nord-jütischen Landstings erfahren wir 1616 von einem Zwist über den Ankauf von Waffen eines Bürgers aus Horsens in Hamburg und Lübeck, und wir finden Spuren von Verkehrsverbindungen zwischen Grenå, Norwegen und Lübeck, zwischen Mariager und Lübeck und zwischen Kolding und Lübeck<sup>10)</sup>. Ein bemerkenswertes Ereignis fand 1619 statt, als der König als Teilhaber eines Geschäftsunternehmens mit Kopenhagener Groß-Kaufleuten Waren für die Entrichtung in Lübeck einkaufen ließ<sup>11)</sup>.

Wir besitzen auch Belege dafür, daß die traditionellen Handelsbeziehungen des dänischen Adels zu Hamburg und insbesondere zu Lübeck noch im 17. Jahrhundert gediehen. Die Adelsdame Sophie Brahe verzeichnet 1633 in ihrem Rechnungsbuch: Nach Lübeck verkauft, wo unser Schiff selber hinfährt, 150 Tonnen Gerste. — Und: Hatte unser Schiff, das nach Lübeck gewesen, mit zurück: 50 Tonnen Pysing, 1 Last Hopfen und zwei Faß Salz. — Und 1637: Empfangen fünf Faß Butter, die nach Lübeck verkauft wurden . . . 75 Rthlr.<sup>12)</sup>.

Über den dänischen Export nach Lübeck werden wir nicht weniger instruktiv durch einige Ausfuhrgenehmigungen aus den Kriegsjahren 1644—1645 unterrichtet<sup>13)</sup>:

11. Januar 1644, Lübecker, die vor dem Ausfuhrverbot 14 Last Gerste aufgekauft haben, dürfen sie führen, wohin sie wollen.

28. Januar s. Jhs., 130 Stallochsen dürfen nach Lübeck verschifft werden.

5. März 1645, Ein Lübecker darf nach Lübeck ebensoviel Gerste ausführen, wie er nachweislich Roggen eingeführt hat.

8. März s. Jhs., 3 Lübecker dürfen Kaufmannswaren nach Jütland einführen und dort aufkaufen, was sie bekommen können.

20. März s. Jhs., 13 Paar Stallochsen dürfen von Seeland nach Lübeck ausgeführt werden.

2. Juni s. Jhs., 50 Ochsen dürfen nach Lübeck und anderen freien Städten ausgeführt werden.

---

<sup>8)</sup> Kancelliets Brevbøger ved L. Laursen 1603—1608, Kbh. 1915, p. 450 f.

<sup>9)</sup> Ibid. 1609—1615, Kbh. 1916, p. 11 f.

<sup>10)</sup> Viborg Landstings Dombøger 1616, udg. ved Poul Rasmussen, Viborg 1965, pp. 135 f., 213, 257 und 326.

<sup>11)</sup> Sune Dalgård, Det Petsoriske Kompagni af 1619, Kbh. 1955, p. 44 f.

<sup>12)</sup> Sophie Brahes Regnskabsbog 1627—40 ved Hennig Poulsen, Viborg 1955, pp. 81, 91 und 152.

<sup>13)</sup> Der in Herausgabe befindliche Band von Kancelliets Brevbøger 1644—1645 unter den angef. Daten.

10. Juni s. Jhs., Lübecker, die Ochsen aufgekauft haben, dürfen diese nach Lübeck ausführen.

10. Juni s. Jhs., Adelsdame darf von Lolland Pferde und Vieh nach Lübeck ausführen.

Selbst ohne statistische Belege sind wir berechtigt, auf Grund der hier vorgelegten Beispiele, deren Zahl wir mit Leichtigkeit erhöhen können, zu behaupten, daß Lübeck fortwährend ein wichtiger Handelspartner für Dänemark war.

Soweit festzustellen ist, lag die Bedeutung der Lübecker nicht so sehr an der Größe der Firmen, sondern an ihrer Zahl. Betrachtet man z. B. die ungeklärten Forderungen, die ausländische Kufleute beim dänischen Staat erheben konnten, und die aus Anlaß des Umsturzes von 1660 zu einem Rechnungsabschluß führten, erfährt man, daß der ganz überwiegende Teil der Geschäfte mit niederländischen und hamburgischen Firmen abgeschlossen worden war. Während z. B. de Lima in Hamburg allein Forderungen von 300 000 Rthlr. an die dänische Staatskasse stellen konnte, wurden sämtliche lübischen Forderungen — zwar bei Übergehung einzelner kleinerer Forderungen — auf insgesamt 133 000 Rthlr. angeschlagen.

Fast die Hälfte dieser lübischen Forderungen gingen auf das Konto einer Firma, und zwar der Firma Würger, die eine Forderung von 61 000 Rthlr. geltend machte oder dreimal soviel wie die Stadt Lübeck selber, die 20 000 Rthlr. forderte und die des Hauses Crantz & Co. mit ebenfalls 20 000 Rthlr.<sup>14)</sup>

Die Firma Würger, mit der wir uns im folgenden befassen wollen, darf demnach nicht als typisch aufgefaßt werden. Die Geschichte dieses Handelshauses dürfte in seiner Art trotzdem von bedeutendem Interesse für die Erforschung der dänisch-lübischen Relationen im 17. Jahrhundert sein.

Wann Heinrich Würger, oder Werger, wie er sich selber schrieb, Beziehungen zum dänischen Staat aufnahm, wissen wir nicht. Aber während des Krieges 1644—1645, als Torstensson mit seinen Schweden Jütland besetzte, finden wir ihn damit beschäftigt, Schiffsmannschaft auf Kosten Dänemarks anzuwerben und Munition zu kaufen<sup>15)</sup>. Seine Aktivität war jedoch damit nicht erschöpft. Aus den Papieren des schwedischen Reichskanzlers Axel Oxenstierna<sup>16)</sup> ersehen wir, daß es gelungen war, einen Anschlag aufzudecken, der kein geringeres Ziel hatte, als die schwedische Ostseeflotte abzubrennen, und die Vernehmungen brachten an den Tag, daß Heinrich Würger zu den Beteiligten gehörte. Vielleicht ist es diese Tatsache, auf die ein Königsbrief vom 1. Juli 1648 anspielt, wonach Würger die Verlängerung einer Konzession auf den eingehenden Kalk im Amt Segeberg erhielt, die König Chri-

---

<sup>14)</sup> The Scandinavian Economic History Review XI, p. 97 f.

<sup>15)</sup> Rigsarkivet, København (R.A.), Rentemesterregnskaberne 1645/46, Indtægt fol. 265 : 14, im März wurden ihm auf Wechsel 600 Rthlr. zu diesem Zweck gesandt.

<sup>16)</sup> Rigskansleren Axel Oxenstiernas Skrifter och Brefvexling, Senere Afd. VIII, Stockholm 1897, p. 663 f.

stian IV. bewilligt hatte<sup>17)</sup>). Die Begründung lautete nämlich, daß Würger „bey vorigen Kriegswesen getrewe undt gute dienste geleistet, darüber auch in nicht geringer Verlegenheit undt gefahr gerahten“. Ohne Zweifel hatte der Name Würger einen guten Klang am dänischen Hof. In der Umgebung des ausgewählten Prinzen Christian legte man großen Wert auf seine Fürbitte für einen Schiffer<sup>18)</sup>, und wir wissen, daß Christian IV. ihm eine alte verfallene Kapelle in Lübeck schenkte — zum Abriß möglicherweise — über die der dänische König in irgendeiner Weise verfügen konnte<sup>19)</sup>. Darüber hinaus erhielt Admiral Christoffer Lindenov am 5. März 1649 den Befehl, Würger den Kauffahrer „HAABET“ zu überlassen, den ihm der König auf Ansuchen geschenkt hatte<sup>20)</sup>.

Über Würgers privaten Handel sind wir ziemlich schlecht unterrichtet. Es kann jedoch erwähnt werden, daß er am 14. Mai 1645 die Genehmigung erhielt, ein halbes Hundert Ochsen als Erlös für Waren, von den Leuten auf Bornholm entrichtet, zu empfangen, und diese nach Lübeck auszuführen<sup>21)</sup>.

1647 begegnen wir Würger wieder als Ochsenhändler. Da hatte er bei dem schon erwähnten Prinzen Christian 30 Paar auf Halsted Kloster auf Lolland gekauft<sup>22)</sup>. Mehrere Jahre später, 1658, erreichten Heinrich und Joachim Würger — entweder Vater und Sohn, oder vielleicht beide Heinrich Würgers Söhne — die Genehmigung, für zwei niederländische Schiffe, die sie befrachtet hatten, die Flüsse des dänischen Königs in Vardøhus Lehen im nördlichsten Norwegen aufzusuchen, Fische einzunehmen und auf den königlichen Gewässern nach Belieben zu fahren, z. B. nach Hamburg, doch unter der Bedingung, nicht gegen die Privilegien Bergens zu verstoßen<sup>23)</sup>.

Die ergiebigsten Informationen haben wir über die Geschäfte mit dem Staat. Heinrich Würger war Mitarbeiter des dänischen Postwesens<sup>24)</sup>. 1650 gehörte er zu den bedeutenderen der dänischen Staatskreditoren, die ihre Forderungen durch Krongut vergütet bekamen<sup>25)</sup>, und in den 1650er Jahren

<sup>17)</sup> RA., Tyske Kancelli, Indenrigske Afdeling (TKIA), angef. Datum des Patentes.

<sup>18)</sup> Prins Christian (V.)'s Breve, udg. ved E. Marquard og J. O. Bro-Jørgensen II, Kbh. 1956, p. 728 f.

<sup>19)</sup> RA. TKIA Inländische Registratur 1649, 6. Juli. Es handelt sich um die Kapelle St. Johannis auf dem Sande, vgl. Bau- u. Kunstdenkmäler d. fr. u. Hansestadt Lübeck, IV S. 346.

<sup>20)</sup> RA. Sjællandske Tegnelser, angef. Datum.

<sup>21)</sup> RA. Jyske Registre angef. Datum — 1652, 25. September erhielt er die Erlaubnis, zollfrei 9 Pferde auszuführen, RA. Sjællandske Registre angef. Datum.

<sup>22)</sup> Prins Christian (V.)'s Breve . . II, pp. 716 und 720.

<sup>23)</sup> Norske Rigsregistranter ved E. A. Thomle, Christiania 1891, 6. und 25. Mai: Pass für „DEN FORGYLDTE SONNE“ 180 Last, Schiffer Thomas Thomsen aus Hornbusch in Holland und für BROUVEREY aus Fliland 100 Last, Schiffer Peter Petersen Unkrut.

<sup>24)</sup> Fr. Olsen, Det danske Postvæsen, dets Historie og Personer indtil dets Overtagelse af Staten 1711, Kbh. 1889, pp. 45 u. 89.

<sup>25)</sup> Aktstykker og Oplysninger til Rigsrådets af Stændermodernes Historie i Frederik III's Tid, udg. ved C. Rise Hansen I., Kbh., 1959, p. 489.



nahm er die Lieferungen wieder auf. 1655 lieferte er das Schiff „LINDORMEN“ ab, das er für die dänische Flotte in Lübeck hatte bauen lassen, nachdem ein königlicher Brief v. 13. Februar 1652 ein Guthaben von 1 257 Rthlr. anerkannt und er zu gleicher Zeit seinerseits die Lieferung eines guten Kriegsschiffes übernommen hatte<sup>26)</sup>. Das Schiff führte 50 Kanonen und war somit von ansehnlicher Größe und scheint im übrigen von ausgezeichnete Qualität gewesen zu sein. Es war in der berühmten Seeschlacht in der Køge-Bucht am 1. Juli 1677 und gehörte noch 20 Jahre danach der Flotte an. Der Preis betrug 35 000 Rthlr., Würger versuchte, ihn um 3 000 Rthlr. höherzuschrauben, was ihm jedoch nicht gelungen zu sein scheint.

Wenn man Würger den Bau eines großen Schiffes anvertraute und ihn trotz herrschender Finanznot pünktlich bezahlte, ist dies nicht nur seiner bewährten Freundschaft mit Dänemark zuzuschreiben, sondern auch der Tatsache, daß er erfahrungsgemäß einer solchen Aufgabe gewachsen war. Man muß demnach mit seinen früheren Leistungen zufrieden gewesen sein, insbesondere in bezug auf das Eichenholz, das er 1650 und 1651 herbeigeschafft hatte<sup>27)</sup>. Zu gleicher Zeit beschaffte Würger kurisches Rindfleisch, Reiterharnische und Pistolen. Während man ihm die Kosten des Schiffes fast umgehend entrichtete, erhielt er für die anderen Lieferungen nur etwas mehr als die Hälfte seiner Forderungen: 5 530 Rthlr. von 10 745 Rthlr., während man 1 255 Rthlr. nicht anerkannte<sup>28)</sup>.

Im November 1656 erstattete Magnus Durel, schwedischer Resident in Dänemark, seinem König Bericht, daß der dänische Faktor in Lübeck, Würger, den Auftrag habe, eine gewisse Menge Eisen zu beschaffen<sup>29)</sup>. Die Angabe stimmte, bloß muß hinzugefügt werden, daß es sich um spezielles Eisen handelte, denn Würger lieferte im folgenden Monat für etwa 16 000 Rthlr. eiserne Kanonen — offenbar ein Teil der dänischen Kriegsvorbereitungen. Als der Krieg im Jahre darauf ausbrach, erbot er sich, das Heer bei Oldesloe sechs

---

<sup>26)</sup> Chr. Bruun, Curt Sivertsen Adelaer, Kbh. 1871, p. 223 f.

<sup>27)</sup> H. D. Lind, Frederik den Tredjes Sømagt, Odense 1896, p. 76.; RA. Rentekammeret 216.269, Afregninger IX, 111.

<sup>28)</sup> In der Zeit von Oktober 1622 bis September 1655 erhielt er 29 900 Rthlr. bar und dazu eine Partie Gerste und Hafer aus Møen. Wenigstens 11 000 Rthlr. der Barzahlung wurden ihm von den norwegischen Zolleinkünften angewiesen, 1653, 25. August 6 000 Rthlr. von Langesund Zoll und 1655, 11. Mai 5 000 Rthlr. von Bergen Zoll, Norske Rigsregistranter unter den angef. Daten.

<sup>29)</sup> RA. Rentekammeret 216.269, Afregninger IX, 113. In bestimmten Fällen wurden Würgers Lieferungen in Lübeck von dänischen Schiffen geholt. RA. Danske Kancelli, B. 162, Skånske, Sjællandske, Smålandske og Jyske henlagte sager 11. marts 1652.

<sup>30)</sup> 1656, 31. März wurde ihm wiederum Geld vom Bergener Zoll angewiesen — Norske Rigsregistranter, angef. Dat. 12. März s. Jhs. wurde Würger ein Schiff verbrieft, dessen Name nicht erwähnt wird, RA. Sjællandske Registre, angef. Dat. Auch muß erwähnt werden, daß man ihm 1653 eine Auslage für Oberstleutnant Anders Mayer in Lüneburg refundierte. RA. Sjællandske Tegnelser 1653, 10. September.

<sup>31)</sup> Samlinger til Danmarks Historie under Kong Frederik den Tredies Regierung udg. af P. W. Becker, I. Kbh. 1847, p. 133.

Wochen lang zu verproviantieren, wonach das weiterhin Erforderliche aus Hamburg herbeigeschafft werden sollte<sup>32)</sup>). Und im Sommer 1657 lieferte er Lebensmittel und Waffen derart, daß er am 11. November s. Jhs. seine Forderungen auf insgesamt 56 995 Rthlr. berechnete, wovon jedoch 28 432 Rthlr. als schon erlegt abzuziehen waren, so daß die Nettoforderung 27 347 Rthlr. betrug.

Nicht weniger als die Art der Lieferungen geben die dänischen Gegenleistungen Auskunft über Würgers Tätigkeit. Die Bezahlung bestand nämlich nicht nur aus barem Geld, welches — so charakteristisch für die Finanznot des Landes — nur den zweitgrößten Posten des Rechnungsabschlusses ausmachte, sondern auch aus Naturalien. An erster Stelle stand eine Partie spanisches Salz, das von beschlagnahmten schwedischen Schiffen herrührte, außerdem müssen eine Partie Fische aus Nord-Norwegen, etwas Roggen aus Jütland und — von etwas geringerer Bedeutung — 30 Paar Ochsen und einige alte Musketen erwähnt werden<sup>33)</sup>). Auch in anderer Beziehung machte sich Würger während des Krieges Dänemark nützlich. 1657 gehörte er zu den Sachverständigen, von denen man sich Rat erbat, ob die dänische Flotte weiterhin auf See verbleiben solle und holte von ihm Auskunft ein über den Hafen von Wismar<sup>34)</sup>). Und als der Krieg im August 1658 wieder aufgenommen wurde und eine katastrophale Wendung zu nehmen schien, lieferte man einige silberne Gegenstände zwecks Verwahrung nach Lübeck — der dänische König war zu diesem Zeitpunkt genötigt, alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen — und als die Wertsachen, die aus 18 silbernen Schüsseln, 18 silbernen Tellern und 20 verschiedenen Bechern bestanden, sich im Februar 1663 wieder im Kopenhagener Schloß befanden, erhielt Würgers Sohn Joachim eine Quittung für die Ablieferung<sup>35)</sup>).

Für die Würgers mußten die Folgen des Krieges natürlich von außerordentlicher Bedeutung sein; die Verbundenheit mit dem dänischen Königshause war so stark, daß eine Katastrophe für letzteres sehr leicht auch sein Lübecker Faktotum in Mitleidenschaft hätte ziehen können. Er wundert daher keineswegs, bei einer anläßlich der Kopenhagener Belagerung vorgenommenen Volkszählung sowohl Heinrich Würger als dessen gleichnamigen Sohn im Hause eines führenden Bürgers der Stadt aufgeführt zu finden<sup>36)</sup>). Vater und Sohn werden wohl kaum als neugierige Zuschauer spannender

---

<sup>32)</sup> RA., TKIA., Inländische Registratur 1657, 14., 18. und 19. Mai. — Af Geheimeraad Ditlev Ahlefeldts Memoirer ... udg. ved Louis Bobé, Kbh. 1895, p. 124.

<sup>33)</sup> Die Posten waren: Spanisches Salz, 380 Last 11 421 Rthlr., Bargeld 8 500 Rthlr., 1 000 Blockade Fisch 4 666 Rthlr. (vgl. Norske Rigsregistrarnter 1658, 16. November), Roggen 2 624 Tonnen, 1 945 Rthlr., alte Musketen 479 Rthlr. (vgl. Norske Rigsregistrarnter 1657, 1. Mai) samt 30 Paar Ochsen 570 Rthlr.

<sup>34)</sup> Danske Magazin 5. Rk III. Kbh. 1893—97, p. 139.

<sup>35)</sup> RA. Rentekammeret 216 269, Afregninger IX., 112.

<sup>36)</sup> Kjøbenhavns Borgere 1659 ved E. Marquard, Kbh. 1920, p. 23: ... sie hatten ihren Diener Jeronimus mit. Ihr Wirt war Peter Motzfeld, der spätere Ratsherr und Onkel Griffenfelds, des Kanzlers Christians V. Es liegt kein Zeugnis über Handelsbeziehungen zwischen Würger und Motzfeld vor.

Ereignisse Aufenthalt in der Stadt genommen haben. Im Frühjahr und Sommer 1659 erfolgte eine neuerliche Reihe von Lieferungen an den dänischen Staat. Es handelte sich um Waffen und Munition, holländisches Pulver für 18 545 Rthlr. und Musketen für 6 777 Rthlr. Hinzu kam Schiffsproviand (3 990 Rthlr.), „kurisches“ Fleisch samt Butter (4 164 Rthlr.) und diverse Sorten Proviand (3 141 Rthlr.). Im Januar 1659 leistete Würger Kaution für Fracht und Bezahlung bei der Proviandzufuhr nach Kopenhagen<sup>37)</sup>.

Während dieser Zeitspanne, von November 1658 bis Oktober des folgenden Jahres, hatten die Lieferungen einen Wert von insgesamt 55 368 Rthlr. Um die Bedeutung dieser Versorgung zu veranschaulichen, kann angeführt werden, daß 30 000 Rthlr. davon im Juni 1659 in Hamburg zur Auszahlung gelangten<sup>38)</sup>. Hiermit hatten die Lieferungen den Höhepunkt erreicht. Noch am 24. Dezember 1660 war Heinrich Würger „der Elter“, wie er sich schrieb, imstande, eine Eingabe wegen Bezahlung seines Guthabens zu machen, da die Sicherheit, die er im Jahre zuvor in Gestalt von jütischem Bodenbesitz erhalten hatte, ihm jetzt teilweise entzogen war. Am Jahreswechsel scheint er jedoch gestorben zu sein. Seine Söhne Heinrich und insbesondere Joachim führten nun die Geschäfte mit dem dänischen Staate weiter. Während sie auf eine Entscheidung warteten, hatten sie ihre Sorgen. Im Januar 1661 waren die alten Versicherungsbriefe des Königs aufgehoben worden, und die Gläubiger wurden aufs neue aufgefordert, ihre Forderungen anzugeben, was die Brüder auch taten<sup>39)</sup>.

Am 22. Januar betrug das gesamte Guthaben der Würger 60 525 Rthlr., wovon 20 000 Rthlr. durch die Übertragung des schon erwähnten Kalkwerks in Segeberg am 1. Mai 1660 als bezahlt galten. Schon am 7. März 1661 wurde Heinrich und Joachim als den ersten der ausländischen Gläubiger für ihr Guthaben Bodenbesitz in Dänemark angewiesen; man erwartete dafür, daß sie 2 000 Rthlr. für die Huldigungsreise des Königs nach Norwegen zur Verfügung stellten<sup>40)</sup>.

<sup>37)</sup> RA. Rentekammeret 216 269, Afregninger IX, 113. TKIA, Inländisch 1659, 28. Januar. Den 8. Januar 1659 hatte der Zeugmeister Peter Kalthof den Auftrag erhalten, alte Waffen des Zeughauses zu taxieren und diese für den Schätzungspreis an Würger zu liefern und wie schon vormals den Kauf abzuschließen, Kjøbenhavns Diplomatarium udg. af O. Nielsen, V., Kbh. 1882, p. 568. — Am 10. Juli 1659 sollte Heinrich Würger dem Feldherrn Hans Schack 500 Paar Pistolen verschaffen und zwei Tage später Proviand an dänische und holländische Schiffe liefern, RA., TKIA Inländisch, angef. Dat. — Am 18. Oktober s. Jhs. ersuchte Joachim Würger um Pass für 2 000 Tonnen Gerste aus Stubbe-købing, 2 000 Tonnen Gerste aus Nykøbing und 1 000 Tonnen Weizen aus Nysted samt 150 — 200 Ochsen aus Schonen, die er nach Kopenhagen liefern wollte, und am 20. Oktober erhielt er den Pass. RA. Danske Kancelli, Hentagte Sager, 18. Okt. 1659.

<sup>38)</sup> Missiven an Fr. v. Ahlenfeldt und Chr. Rantzau, RA. TKIA, Inländisch 1659, 16. April & 2. Mai.

<sup>39)</sup> RA. Rentekammeret 215 25, Diverse dokumenter vedr. partikulære Personer.

<sup>40)</sup> Kronens Skøder II ved F. J. West, Kbh. 1908, p. 74 f., Carl Christiansen, Formuesforhold i Danmark 1660—1700, Kbh. 1941, p. 69.

Nach den schweren Kriegen war jedoch der Zustand Dänemarks alles andere als blühend. Auch die Würgers bekamen das zu fühlen. Nur wenige Monate nach Ausstellung der Übertragungsurkunde erhob Joachim Klage darüber, daß der Bodenbesitz, in Stiernholm Lehen, im südöstlichen Jütland bei Horsens gelegen, unbesichtigt und in gutem Glauben übernommen, bei näherer Besichtigung gar nicht dem Preise entsprach, weshalb er um Ermäßigung ersuchte. Im Jahre darauf erfolgte eine neue Klage, diesmal von beiden Brüdern. Sie behaupteten, daß es ihnen nur unter Schwierigkeiten gelungen sei, die Höfe ihres Bodenbesitzes mit Zinsbauern — zum Teil aus anderen Gegenden — zu besetzen, und daß sie es dem christlichen Mitleid ihrer eigenen Gläubiger zu verdanken hätten, daß „wir junge Leute“, wie sie sich nannten, nicht hatten davonziehen müssen. Hinzu kam, daß es ihnen einige Schwierigkeiten bereitete, die ihnen gewährten Rechte gegen die einflußreichen Männer am Orte, wie z. B. den Bürgermeister Oluf Hansen in Horsens — ein Bruder des Erzbischofs Hans Svane — und den Edelmann Knud Bille, durchzusetzen<sup>41)</sup>.

Einen anderen Streit über Bodenbesitz in Jütland hatten die Brüder mit ihrem Landsmann Morten Rademacher aus Lübeck auszutragen, gegen den sie 1669 vergeblich ein königliches Verbot zu erlangen suchten, das ihm untersagen sollte, sich mit Bodenbesitz in Jütland zu befassen, ehe ihr Prozeß mit ihm abgeschlossen sei<sup>42)</sup>.

Bedeutungsvoller und interessanter für uns ist jedoch der langwierige Streit zwischen den Würgers und dem Lübecker Heinrich Bremer. Eine erste Spur ist anscheinend ein königlicher Befehl von 1663, der eine Untersuchung einer Streitfrage zwischen Bremer und einem gewissen Oberst Carl Abraham v. Richard über einen Handel mit Bodenbesitz anordnete. Im folgenden Jahre gelangte der Prozeß bis zum obersten Gerichtshof, welcher entschied, da Richard zwei gültige Verträge mit Bremer über den Kauf von Bodenbesitz abgeschlossen habe, solle er diese befolgen und die Übertragungsurkunde ausliefern<sup>43)</sup>. Bremers Bodenbesitz und Finanzlage war indessen aufs engste mit den Würgers verbunden. Deutlich zeigte sich dies 1668, als ihre ungelösten Fragen vor dem vornehmsten Regierungskollegium, dem Staatskollegium, verhandelt wurden. Dessen Gutachten vom 3. Februar 1668 ist ganz aufschlußreich. Heinrich Würger der Ältere hatte viele Jahre lang gemeinsamen Handel mit Bremer getrieben, und es habe zwischen ihnen etliche Rechnungen „von importanten Summen“ gegeben. Nach dem Tode Würgers waren drei

---

<sup>41)</sup> RA. Rentekammeret 215 25, Diverse dokumenter vedr. partikulære personer, indlæg 1661, 18. November; 1662, 14. Juni u. 1663, 18. Mai.

<sup>42)</sup> UA. Danske Kancelli, Henlagte Sager 1669, 27. September. Rademacher hatte 1663 Handelsbeziehungen zu Bürgermeister Jørgen Bang in Assens; Svend Larsen, Studier over det fynske Rådsaristokrati i det 17de Århundrede II, Odense 1965, p. 298.

<sup>43)</sup> RA. Sjællandske Tegnelse 1663, 3. April, nr. 137 (Einlage nicht erhalten), Fortegnelse over kgl. resolutioner gennem rentekammeret 1660—1719 ved S. Nygård nr. 527, Højsterets Dombog 1664 nr. 75 und 1665 nr. 159 (Einlage nicht erhalten).

„Instrumente“ errichtet worden. Zwei 1661 und das dritte 1667, aus denen zu ersehen war, daß Würgers Erben Bremer einen ansehnlichen Betrag schuldeten, den die Brüder in Terminen, mit ihrem Schwager Magister Buck als Kautionist, entrichten sollten. Joachim hatte ganz richtig den ersten Termin erlegt, doch hatte Bremers Einwände formeller Art gemacht. Das Staatskollegium fand Bremers Aufhebungen unbefugt, und durch einen Königsbrief wurde im großen und ganzen zu Würgers Gunsten entschieden<sup>44)</sup>. Hiermit war die Streitfrage jedoch keineswegs beendet. Noch 1669 und 1674 führte man Prozesse um angewiesenen Bodenbesitz und später führte Bremers Witwe den Kampf weiter<sup>45)</sup>.

Noch viel interessanter als der eigentliche langwierige Zwist, auf den wir nicht näher eingehen wollen, ist seine Bedeutung für das Verständnis der vorhergehenden Ereignisse und Verhältnisse.

Das Kompaniegeschäft zeigt Heinrich Würgers Unternehmmergeist und größere Kapazität im Vergleich zu den übrigen dänisch engagierten Lübekern. Daß die Geschäfte auf einer anderen Ebene lagen, ist schon daraus zu ersehen, daß der Prozeß zwischen Würgers Erben und Bremer im Gegensatz zu gewöhnlichen Erbstreitigkeiten als politische Angelegenheiten auf Regierungsebene behandelt wurde. Die Ursache hierfür ist eine Erklärung der schwedischen und dänischen Regierung, die Bremers Darlegungen beigegeben war. In dieser Erklärung erwähnt man Bremer als „unseren treuen Diener und Faktor“. In Anbetracht des relativ exklusiven Charakters des Waffenhandels und unserer Kenntnisse von dem jahrelangen Kontakt zwischen Bremer und Würger ist es wohl kaum zu gewagt, Heinrich Bremer mit jenem gleichnamigen Kaufmann in Lübeck zu identifizieren, der in den 1630er Jahren in Handelsbeziehungen zu Louis de Geer, dem berühmten schwedisch-niederländischen Waffenhändler stand<sup>46)</sup>. Heinrich Bremers Beziehungen zu Oberst Richard deuten in dieselbe Richtung. Wahrscheinlich wird man auch annehmen müssen, daß es jener Heinrich Bremer aus Lübeck ist, der 1648 in Stockholm Kanonen für Duarte Nunes da Costa einkaufte und diese via Lübeck nach Hamburg versandte<sup>47)</sup>. Die Identifikation ist zwar nicht vollständig beweisbar, paßt jedoch ansonsten zu der Vorstellung, die man sich

---

<sup>44)</sup> Aktstykker og Oplysninger til Staatskollegiets Historie 1660—1676 ved J. Lindbæk I Kbh. 1903—1904, pp. 293—95, RA. Indlæg til Sjællandske Tegnelser 1668, 17. Februar, nr. 124 und TKIA. Inländisch 1668, 30. Juni.

<sup>45)</sup> RA. Højsterets Voteringsbog 1669, 15. Juli, Dombog 167 4 B, fol. 242 b ff. und Tyske Kancelli Udenrigske Afdeling (TKUA), Lübeck nr. 25, Akter vedr. sagen mellem Anna Bremer og Joachim Würger 1669 og 1686. — TKUA., Sverige nr. 12 Breve, zum Teil mit Entwürfen für Beantwortung, von Carl X. Gustav und Königin Hedevig Eleonora und von Carl XI. (Regierungsrat) an Friedrich III, und Königin Sophie Amalie.

<sup>46)</sup> Louis de Geers Brev och Affärshandlingar 1614—1652 utg. genom E. W. Dahlgreen (Historiska Handlingar Del 29), Stockholm 1934, pp. 344 ff., 356 ff. und 368. Vgl. P. W. Klein De Trippen in de 17<sup>e</sup> Eeuw, Assen 1965, pp. 256, 260 f. und 341.

<sup>47)</sup> Hermann Kellenbenz, Sephardim an der unteren Elbe (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 40), Wiesbaden 1958, p. 151.

auf Grund von Würgers Geschäften bilden kann. Unter den zeitgenössischen nordeuropäischen Handelsleuten stand er nicht in vorderster Reihe, auch Bremer aller Wahrscheinlichkeit nicht. Mit den Marseliern in Amsterdam und Hamburg hat er sich nicht messen können, geschweige denn mit einem de Geer; seine Stellung diesen gegenüber ist ein getreues Spiegelbild der Stellung Lübecks im Verhältnis zu Amsterdam und Hamburg. Andererseits kann kein Zweifel darüber herrschen, daß Würgers Geschäfte, nicht zuletzt dank der Zusammenarbeit mit Bremer, einen weitaus größeren Umfang hatten annehmen können, als der zeitgenössische Handel der Lübecker Kaufleute.

Die Beziehungen der Familie Würger zu Dänemark waren indessen in keiner Weise mit dem Nachlaßverfahren von Heinrich Würger sen. abgeschlossen. Die Söhne führten die Geschäfte weiter. Heinrich jun. erbte die Stellung als Faktor in Lübeck und erhielt 1661 als solcher anlässlich einer Lieferung Bier für den Hof einen Paß ausgestellt<sup>48)</sup>. Joachim hatte Beziehungen zu dem Feldherrn Hans Schack, mit dem er 1673 wegen Lieferung von 400 Musketen und 200 Piken korrespondierte. Auch von Kanonen war die Rede<sup>49)</sup>. Für die Flotte wurde ebenfalls gesorgt; 1663 kaufte man bei Heinrich und Arent Tengnagel für 3 000 Rthlr. eine Galiot<sup>50)</sup>, und 1660 erhielten beide Brüder einen Paß, weil sie Holz für die Flotte bei Eckernförde gestapelt hatten<sup>51)</sup>, während Joachim von den Subsidiën Hollands an Dänemark 1667 eine Zahlung von 10 000 Rthlr. für Hanf erhielt<sup>52)</sup>. Derartig führten die Brüder einige Jahre lang die Geschäfte fort: 1668 eine gemeinschaftliche Lieferung von Holz, u. a. von großen eichenen Bohlen, die sie der Flotte in Holstein verschafften; dasselbe wiederholte sich 1672<sup>53)</sup>; Joachim sollte 1673 allein 3 000 Tonnen Roggen und 1 000 Tonnen Malz für das Zeughaus in Glückstadt liefern<sup>54)</sup>, und 1677 schloß er — ebenfalls allein — einen Vertrag mit der Marine über Lieferung von Eichen- und Kiefernholz<sup>55)</sup>. Dagegen erscheint Heinrich 1675 in den Büchern von Johan Hugo v. Lente, dem dänischen Residenten in Lübeck, mit einer Zahlung von 1 800 Rthlr.<sup>56)</sup>.

Trotz des neuerlichen Krieges gegen Schweden waren die dänischen Staatsfinanzen gegen 1680 bedeutend stärker als 20 Jahre zuvor. Das bedeutete, daß z. B. Joachim Würger seine Lieferungen von Bohlen, Ausrüstung, Rigahanf und Leinen 1677—79 zu einem Betrag von 11 000 Rthlr. sofort

---

<sup>48)</sup> RA. TKIA, Patenten 1661, 26. November.

<sup>49)</sup> RA. Hans Schacks Privatarkiv, Briefe von J. W. 1662, 14. November und 1673, 4. März.

<sup>50)</sup> Chr. Bruun, Curt Sivertsen Adelaer, Kbh. 1871, p. 280.

<sup>51)</sup> RA. TKIA. Patenten 1666, 10. marts.

<sup>52)</sup> RA. TKUA. Gesandtskabsregnskaber nr. 16. Paul Klingenberges regnskab 1661—1667.

<sup>53)</sup> RA. TKIA Patenten 1668, 7. Januar und 1672, 30. Januar.

<sup>54)</sup> Ibid. 1673, 20. November.

<sup>55)</sup> RA. Sætaten, Generalkommissariatts kontraktbog 1677—79, unter 1677, 29. März, die Frist war 6 Wochen.

<sup>56)</sup> RA. Militære regnskaber V — e — 53.

bezahlt erhielt<sup>57)</sup>. Das hatte aber ebenfalls zu bedeuten, daß sich der Staat jetzt in der Lage befand, eine gründliche Auseinandersetzung mit seinen alten Gläubigern, darunter auch den Würger, vorzunehmen. 1684 kam eine Revisionskommission zu dem Ergebnis, daß die Brüder 7 500 Rthlr. der vom dänischen Staat empfangenen Gelder wiederzuerstatten hätten. Natürlich protestierten Joachim und Heinrich, mit dem Erfolg, daß man vier Jahre später die Forderung fallen ließ unter Berücksichtigung der Verdienste des Vaters, besonders während des Krieges 1660<sup>58)</sup>.

Das gute Verhältnis blieb bestehen. Heinrich in Lübeck fuhr als Nachfolger des Vaters mit der Vermittlung von Nachrichten fort. 1678 schrieb er an Conrad Biermann v. Ehrenschild, den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, daß Nikolas Rashmann, der schon zu Zeiten Christians IV. Administrator auf Rügen war, erklärt habe, eine Kopie des Vertrages von 1531 zwischen dem dänischen König und dem Herzog von Pommern, besonders in bezug auf die Radziwillschen Güter, zu besitzen<sup>59)</sup>. Und noch 1686 schrieb er dem Oberkriegssekretär, daß die Gerüchte über schwedische Maßnahmen übertrieben seien; passiere etwas von Bedeutung, würde es mitgeteilt werden<sup>60)</sup>. Soviel man weiß, ist dies die letzte Spur von Heinrich Würgers Beziehungen zum dänischen Staat.

Joachim Würger war indessen in Kopenhagen geblieben. 1689 wird er als Gläubiger des Staates mit einem Betrag von 1 000 Rthlr. erwähnt<sup>61)</sup>. 1691 zählte man ihn zu den vornehmsten Reedern der Stadt<sup>62)</sup>, und im selben Jahr finden wir ein Gesuch um Zollabschlag für eine Ladung portugiesisches Salz. 1692 kaufte er einen Hof und heiratete fast gleichzeitig Johanna v. Gerdern, die Witwe Ditmer Buhrmesters, der als Buchhalter bei der Ostindischen Kompagnie tätig gewesen war<sup>64)</sup>. 1701 wird er als Weinhändler bezeichnet<sup>65)</sup>, was in Anbetracht seiner Tätigkeit als Reeder und Händler mit spanischem Salz sehr natürlich ist — 1702 und 1705 erfährt man, ihm sei etwas Salz in einem Packhaus in Christianshavn verdorben, und 1706, daß er das Schiff „FORTUN“ mit 170 Last spanischem Salz verloren habe, wogegen ein anderes Schiff mit 432 Last nach Kopenhagen gekommen sei<sup>66)</sup>. Fernerhin handelte Joachim Würger mit Eisen, 1703 erhielt er die Geneh-

---

<sup>57)</sup> RA. Rentekammeret 216 269 Afregninger IX, 114, 9 000 Rthlr. waren übrigens von Lübeck entrichtet.

<sup>58)</sup> Historisk Tidsskrift 7. Rk. IV, 1902—1904, p. 85. RA., Nygård, Fortegnelse ... nr. 7108 und 7289.

<sup>59)</sup> RA. Conrad Biermann v. Ehrenschilds privatarkiv.

<sup>60)</sup> RA. Landetaten, Overkrigssekretærens indkomne breve 1686, 1. juni.

<sup>61)</sup> Carl Christiansen, Formuesforhold p. 482.

<sup>62)</sup> O. Nielsen, Kjøbenhavns Historie og Beskrivelse V. Kbh. 1889, p. 137 und VI. Kbh. 1892, p. 171.

<sup>63)</sup> Nygård, Fortegnelse ... nr. 10291

<sup>64)</sup> H. U. Ramsing, Kjøbenhavns Ejendomme 1377—1728 IV, Kbh. 1945, p. 124 und I. Kbh. 1943, p. 111.

<sup>65)</sup> Ibid. VIII, Kbh. 1962, p. 53.

<sup>66)</sup> RA. Rentekammeret 2214 88 Dokumenter vedr. partikulære personer; vgl. Nygård, Fortegnelse ... nr. 18128.

migung, den Zoll für ausgeführtes Eisen zu einem Betrag von 501 Rthlr. und 36 Scheffel mit einer königlichen Obligation von 1678 zu 500 Rthlr. samt erwachsenen Zinsen zu begleichen<sup>67)</sup>.

Als Joachim Würger 1708 starb und in der Grabstätte, die er 1705 in der deutschen Petri-Kirche zu Kopenhagen erworben hatte, beigesetzt wurde<sup>68)</sup>, hatte er ohne Zweifel durch seine fünfzigjährige Tätigkeit in Kopenhagen verstanden, die vom Vater geschaffene Position zu behaupten, allerdings war er in Kopenhagen ansässig geworden.

Die Würgers sind ein interessantes Beispiel für die Beweglichkeit im Patriziermilieu des 17. Jahrhunderts. Nicht nur Joachim Würger verlegte den Wohnsitz, vor allem aus gewerblichen Gründen, nach Dänemark. Nicht weniger als drei Schwestern folgten ihm und bekamen Ehegatten in Dänemark. Margaretha heiratete 1671 den Buchhändler und Zeitungsherausgeber Daniel Paulli, dessen Herausgebertätigkeit vor allem den Handelsleuten nützlich war, weil seine Zeitungen Kurslisten und geschäftliche Nachrichten brachten<sup>69)</sup>. Die Schwester Anna heiratete 1666 Magister Hieronymus Bueck, Pfarrer an der deutschen Petri-Kirche. Auch er war aus Lübeck gebürtig, und wie die Würgers scheint auch er die Gunst des dänischen Königshauses genossen zu haben<sup>70)</sup>. Nach Buecks Tode heiratete Anna Würger den Pfarrer an der Kopenhagener Hauptkirche „Unserer lieben Frauen“ Henrik Bornemann, den späteren Bischof von Ålborg und des Bistums Seeland<sup>71)</sup>. Schließlich heiratete Margarethe Elisabeth, die dritte Schwester Joachim Würgers, Søren Ware, den Direktor der Ålborg Domschule<sup>72)</sup>.

Joachim Würger scheint keine Söhne hinterlassen zu haben, der Name der Familie kommt später nicht mehr in der Geschichte der Stadt Kopenhagen vor<sup>73)</sup>. Was die Beziehungen zwischen Lübeck und Dänemark angeht, hatten die Würgers jedoch ihre Rolle schon 20 Jahre vor Joachims Tode ausgespielt.

---

<sup>67)</sup> RA. Nygård, Fortegnelse ... nr. 14601 — Bei einem Zinsfuß von 5% sollte der Nennwert der Obligation mit Zinsen 1 125 Rthlr. betragen, was einem Kurs von etwas mehr als 44 entspricht.

<sup>68)</sup> Fra Arkiv og Museum II Kbh. 1903—1905, p. 222.

<sup>69)</sup> Dansk Biografisk Leksikon red. af Poul Engelstoft og Svend Dahl XVIII, Kbh. 1940, p. 26 f.

<sup>70)</sup> Louis Bobé, Die deutsche St. Petri Gemeinde, Kbh. 1925, pp. 95 und 339.

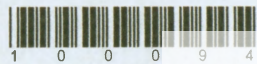
<sup>71)</sup> Dansk Biografisk Leksikon III. Kbh. 1934, p. 498 ff.

<sup>72)</sup> F. E. Hundrup, Lærerstanden ved Ålborg Kathedralskole, Ålborg 1870, p. 42 f.

<sup>73)</sup> Eine Tochter wird sehr wahrscheinlich jene Margrethe Würger sein, die 1732 in der Familiengruft in der Petri-Kirche beerdigt wurde. Fra Arkiv og Museum II, p. 222. In Verbindung mit dem Tode Joachim Würgers wird der Neffe Dr. Johan Würger, Garnisonsmedicus in Rendsburg, erwähnt. RA. Rentekammeret 2214 88 Dokumenter vedr. partikulære personer. Ein anderer Neffe, Anton Würger in Tranquebar, RA. Nygård, Fortegnelse ... nr. 19873; auch die Söhne des Bruders erhielten also in gewisser Weise die Verbindung mit Dänemark aufrecht.



DIS-Danmark



1 0 0 0 9 4